

# Lieder für das vierhundertvierundzwanzigste Montagsgebet am 22.4.2024



V Gu-ter Hirt, der du dei-ne Her-de lieb-st, zei-ge uns in ban-gen Stun-den,



wenn das Herz nach Ru-he dür-stet, wo des Le-bens Quel-len flie - ßen.



Nacht und Tod um-schat-ten uns: Je-sus, führ uns in dein Licht!



A Scha - fe sei-ner Wei - de, ei - let, eilt mit Freu - de  
Wenn euch Lei-den drük-ken, wird er euch er - quik-ken,



eu - rem Hir-ten zu! Folgt ihm nach, kein Un-ge-mach  
nur bei ihm ist Ruh.



kann mit Sor-gen und Be-schwer-den bei ihm schäd-lich wer - den.

2. V Guter Hirt, der du deine Herde lieb-st, laß in deines Kreuzes Schatten,  
wenn des Mittags Hitze drücket, unsre Seelen Ruhe finden.

Jesus, stärke, heile uns, Jesus, führ uns in dein Licht!

A Schafe seiner Weide ...



Ein Schäf-lein ich ver-lier', ich kann nicht ru-hig sein. Mein'



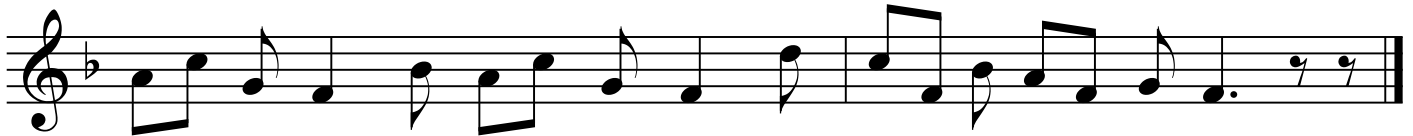
Herd' ver-laß ich hier und lauf' nach ihm all-ein. Ich



ru - fe ihm mit lau - ter Stimm', viel-leicht ich sel-bes bald ver-nimm.



Schäf - lein, Schäf - lein, wo hast ver-schlof-fen dich? Ach



fol - ge mir und trau nicht dir! Wa - rum be-trübst du mich?

2. Umsonst hast weit von hier gesucht ein bess're Weid:  
Was find'st du außer mir? Nichts als ein magre Heid!  
Wo nichts den Durst und Hunger stillt,  
noch minder dein Gemüt erfüllt.  
Schäflein, Schäflein, dein Elend wohl betracht,  
bei mir allein vergnügt kannst sein: Mein Rufen nicht veracht'.
3. Nur Angst, Not und Gefahr begleitet deinen Lauf:  
Ich will noch immerdar dich liebevoll halten auf,  
da dir der höllisch' Wolf nachstellt.  
Weh dem, der in sein' Rachen fällt!  
Schäflein, Schäflein, dich wohl in obacht nimm,  
auf alle Weis dich bald entreiß und höre meine Stimm'!
4. Was Müh' und was für Schweiß, was Sorgen Tag und Nacht,  
alleine ich recht weiß, dein' Flucht mir hab gemacht.  
Durch Berg und Tal ich dir nachlauf und oft ermüdet rufe auf:  
Schäflein, Schäflein, bedenk mein Gütigkeit,  
gebrauch die Gnad', komm nicht zu spat, jetzt ist die beste Zeit.
5. O Trost, o Herzensfreud, o ganz besonders Glück!  
Ich seh', wie allbereit das Schäflein kommt zurück.  
Wenn es ist müd vom weiten Weg, ich selbes auf die Schultern leg'.  
Schäflein, Schäflein, komm ohne Furcht herbei!  
Ich selbst zur Herd' dich tragen werd', bleib mir nur stets getreu!



Es ist lei-der mir ent-lof-fen ein lieb's Schäf-lein von der Herd'.



Es hat heim-lich sich ver-schlof-fen, wer weiß, wo ich's fin-den werd'?



O ihr Tä-ler, o ihr Fel-der, o ihr Au-en, o ihr Wäl-der,



hört, wie ich weh-mü-tig schrei: Sagt mir, wo mein Schäf-lein sei!

2. Ich hab' in Gebüsch und Hecken nachgefucht mit allem Fleiß,  
konnt' es aber nicht entdecken, umsonst war mein Müh' und Schweiß.  
Einmal hätt' ich es erschlichen, ist mir aber gleich entwichen.  
Je mehr ich hab nachgesucht, desto schneller war sein' Flucht.
3. Ich will dennoch ihm nachlaufen, bald bergauf und bald bergab.  
Ich will schwitzen, ich will schnaufen, solange ich noch Kräfte hab'.  
Wenn's schon kostet Blut und Wunden und die Füß' sind voller Schrunden.  
Ich doch dieses wenig acht', weil die Lieb' es süße macht.
4. Komm, o Schäflein, komm doch wieder, denn ich bin dein Hirt, dein Herr.  
Komm, eh' dich der Wolf reißt nieder! Ach, dein Unglück rührt mich sehr!  
Komm, komm, ich will dich ergötzen, dir zur Speis' mein Fleisch vorsetzen,  
will dich tränken mit mei'm Blut. Schäflein komm, ich mein' es gut!
5. Ei dann, Schäflein, laß dich finden, ich werd' dich mit größter Freud'  
gleich auf meine Schultern binden und vergessen alles Leid.  
Ich werd' dich zur Herde tragen und ein Freudenfest ansagen.  
Zeigen werd' ich, glaube mir, meine zarte Lieb' zu dir.



Ich bin der Hirt, spricht Got-tes Sohn, die Lie-be Ur-sach ist da-von, daß



ich ver-laß den Him-mels-saal und rei-se in das Jam-mer-tal.

2. Ich hab' viel Schäflein in der Welt und diese hab' ich wohl gezählt,  
doch find' ich, eins ist nicht mehr hier, ach, liebstes Schäfein, komm zu mir!
3. Der gute Hirt wird gar betrübt, weil er das Schäflein innig liebt,  
das Schäflein, das verloren war, das sind wir, Adams Kinderschar.
4. O guter Hirt, o Gottessohn, aus Lieb' steigst du vom Himmelsthron,  
o Schäflein, du hast weit geirrt daß du verließest deinen Hirt.
5. Ein guter Hirt ist Jesus Christ, er weiß wohl, wo das Schäflein ist,  
das arme gehet in der Sünd', d'rum wurde er ein kleines Kind.
6. Jetzt ist der Hirt noch jung und schwach, doch geht er seinem Schäflein nach;  
er geht ihm nach wohl dreißig Jahr, da sah er's in der größten Gefahr.



„Ach, ich ar - mes Schaf dem Hir - ten bin ent - lau - fen!



Vom ge - mei - nen Hau - fen mich ent - äü - ßert hab'.



Ach, wer wird doch sein, der mich trag' zum Pferch hin - ein?

2. Ich stühr' hin und her, durch Stauden und durch Hecken,  
in mir bleiben stecken scharfe Dörnerspeer'.

|: Hart bin ich verwund't durch die Stachel meiner Sünd'. :|

3. Ich find' keinen Stall auf dieser dürren Heiden,  
kann mich auch nit weiden zu Berg oder Tal.

|: Große Hungersnot plagt mich schier bis in den Tod. :|

4. Auch wollen die Wölf' mit aufgeperrtem Rachen  
mir den Garaus machen. O was Rat, was Hülf'?

|: Hilf mein treuer Hirt, hilf, ich hier sonst gar verdirb!“ :|



Ge - lobt sei Je - sus Chri - stus in al - le E - wig - keit,  
der für uns Mensch ge - wor - den aus lau - ter Gü - tig - keit



und drei - und-drei - ßig Jahr  
im Fleisch ge - hor - sam war!

Ge - lobt sei Je - sus Chri - stus in



al - le E - wig - keit!

2. Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit,

der als der gute Hirte uns nährt zur rechten Zeit!

Er schützet Leut und Land vor Pest und Krieg und Brand.

Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit!

3. Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit,

der allen, die ihn lieben, verklärt das Erdenleid

durch Gnad und Himmelsfreud; drum singt in Dankbarkeit:

Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit!